



Uraufführung

Die Komposition zur Kunstgrenze wurde am 29. August 2010 an der Kunstgrenze uraufgeführt. Die Interpreten waren die gleichen wie auf dieser CD.

Aufnahmeort

Aufgenommen wurde das Werk am 28./29. April 2011 in der Kirche Maria Hilf, Allmannsdorf, Konstanz. Tonmeister war Volker Zöbelin, Konstanz.

Gestaltung

Die Grafik der CD und des Booklets gestaltete Christian Brühwiler, Romanshorn, der auch die Fotos der Kunstgrenze machte. Die Portrait-Fotos stammen von Fritjof Schultz-Friese.

Texte

Grundlage für die Anmerkungen zu den Skulpturen sind Texte von Siegfried Gohr und von Bettina Rosenberg.

Dank

Die Realisierung dieser CD wurde durch den Freundeskreis Kunstgrenze und die Johannes Dörflinger-Stiftung ermöglicht.

Frédéric Bolli

KOMPOSITION ZUR KUNSTGRENZE

für Violine, Oboe und Bassklarinetten

- | | |
|---|------|
| 1. Andante con moto | 3:43 |
| 2. Allegretto | 3:55 |
| 3. Allegro | 3:21 |
| 4. Alla marcia | 5:19 |
| 5. Adagio | 5:14 |
| 6. Allegro maestoso - Spiritoso e leggero | 4:50 |

Menuhin Reinen Violine

Marin Tinev Oboe

Merkurio Karalis Bassklarinetten

1. *Andante con moto*



Universum - Gericht - Sonne und Mond - Stern

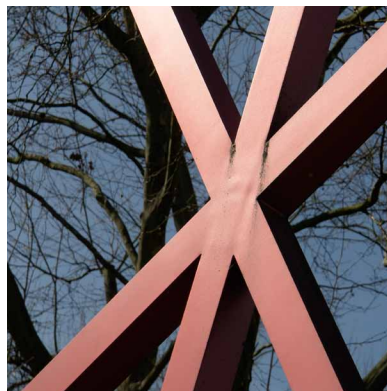
Universum und Gericht weisen strukturelle Gemeinsamkeiten auf. Je drei Linien kreuzen sich in einem Punkt, der im Zentrum der Skulptur liegt.

Beim Universum greifen harmonisch schwingende Kurven über die Skulptur hinaus in den Raum. Die Figur hat kreisende Kraft.

Beim Gericht erscheint die gleiche Konstellation in unmittelbarer und entschiedener Geradlinigkeit.

Sonne und Mond sind in identischer Form dargestellt, erhalten durch ihre Spiegelung jedoch einen unterschiedlichen Charakter.

Der Stern hat eine einfache symmetrische Form, die an das Zeichen für einen Menschen denken lässt, aber auch an Strahlen, die sich ausdehnen. Unter allen Skulpturen ist diese die Elementarste.



2. Allegretto



Teufel und Turm - Tod und Wiedergeburt

Alle vier Skulpturen verwenden die gleichen Elemente. Teufel und Turm in eckiger Form, Tod und Wiedergeburt in abgerundeter Form.

Der Teufel in Gestalt eines doppelten Pfeiles stellt in Frage, zieht in Zweifel, greift an. Er bringt aber auch Dinge in Bewegung und schafft Raum für Neues.

Allein durch die nach oben versetzte Lage des horizontalen Elementes erlangt der Turm Stabilität.

Durch die Drehung in die Waagrechte und durch die Abrundung entsteht eine ruhende, einbet-

tende Form. Wieder aufgerichtet, liest sich die gleiche Figur als Beginn einer aufstrebenden und sich dehnenen Entwicklung.



3. Allegro



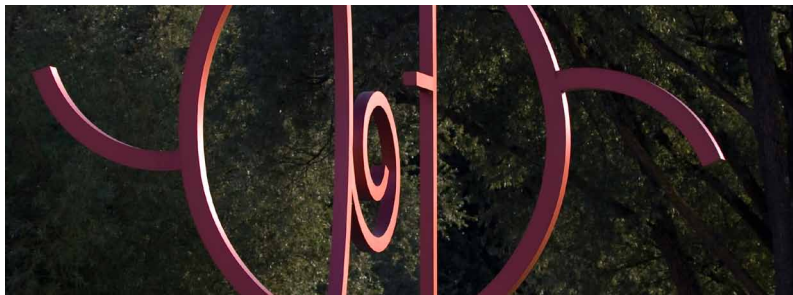
Glücksrad - Weibliche Kraft und Männliche Kraft - Narr

In grösstmöglicher Verdichtung ist eine Formel für das Kreisen entstanden. Die offene Mitte wird von Kreissegmenten angetrieben. Statik und Dynamik vereinigen sich zu einem ziellosen Kreislauf.

Ein Dialog zweier bewegter Formen. Fast scheinen menschliche Gesten erkennbar zu sein. In der Skulptur der

weiblichen Kraft wird die Spirale, das Symbol der Liebe, in der anderen, das Oval des Glücksrades aufgenommen.

Der Narr ist das Gegenstück zum Heiligen. Während aber der Heilige durch einen geschlossenen Kreis symbolisiert wird, bleibt der Kreis des Narren unvollständig.



4. *Alla marcia*

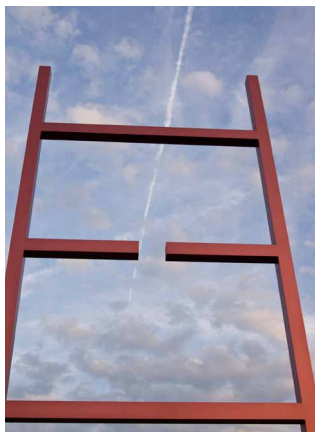


Gerechtigkeit und Eremit - Wagen - Herrscherin und Herrscher

Die Skulptur Gerechtigkeit strebt in die Höhe, gerät in ein labiles Gleichgewicht und versucht an der Spitze durch einen dachartigen Winkel ihre Vollen- dung zu finden.

Der Eremit möch- te seine inneren Gegensätze zum Ausgleich bringen. Er fügt sie in einen sanften Bogen.

Der Wagen hat die Form einer Leiter. Es geht um Bewe- gung: Stufen erklimmen, Räume erschliessen.



Von der Leere im Zentrum scheint ein zündender Funke auszugehen.

Zwei Kreissegmente wenden sich ein- ander zu und bilden eine Öffnung, ei- nen Durchgang oder ein symbolisches Tor. Durch die unterschiedliche Anordnung der gleichen Elemente wirken die beiden Skulpturen ver- schieden.

Das Segment der Herr- scherin scheint sich zu schliessen. Das Seg- ment des Herrschers scheint sich zum Raum hin zu öffnen.

5. Adagio



Heilige - Heiliger



Die schlank aufstrebende, vollkommen symmetrische Form erinnert an die Bildfenster gotischer Kathedralen.

Der ideale Kreis erhebt sich über einem kleinen senkrechten Element. Ein weiteres senkrecht Element auf seinem Zenit weist über ihn hinaus.

6. *Allegro maestoso* • *Spiritoso e leggero*



Magier - Liebe

Als einzige Figur steigt der Magier aus dem Wasser. Die Skulptur ist unruhig und verwandelt widerstrebende Bewegungen in ein spannungsvolles räumliches Zeichen.

Die Spirale ist ein uraltes Symbol fast aller Kulturen. Ohne Anfang und ohne Ende steht sie für Unendlichkeit, zyklische Entwicklung und Erneuerung. Ende und Anfang, Anfang und Ende sind offen.



Johannes Dörflinger wurde 1941 in Konstanz geboren. Er studierte Malerei an der Kunstakademie Karlsruhe und an der Hochschule der Künste in Berlin. Es folgten mehrjährige Aufenthalte in London und New York, wo er als Dozent für Malerei tätig war. Seit Mitte der 1980er Jahre arbeitet er auch plastisch. Im Zentrum seines Werkes steht der Mensch als ein Teil größerer Zusammenhänge. Dörflinger ordnet dem Menschen elementare Bilder zu, die als Grund- oder Urformen zu verstehen sind und in ihrer Einfachheit eine weite symbolische Bedeutung haben können. Er führt eine Welt vor Augen, in der alle Phänomene miteinander

in Beziehung stehen, sich gegenseitig durchdringen, ineinander übergehen. Johannes Dörflinger ist mit seinen Werken im Guggenheim Museum und im Metropolitan Museum of Art in New York, im British Museum und in der Tate Gallery in London und in der Albertina in Wien vertreten.



Frédéric Bolli wurde 1953 in La Chaux-de-Fonds geboren, wo er auch die Primarschule besuchte. Nach der Matura in Frauenfeld studierte er an der Universität Zürich Mathematik, Physik und Musikwissenschaft sowie später Schulmusik. Als Komponist bildete er sich zunächst autodidaktisch aus. Daneben nahm er Gesangsunterricht bei Rudolf A. Hartmann und bei Ivan Neumann in Zürich sowie bei Elsa Seyfert in Konstanz. Zudem besuchte er den Meisterkurs von Maria Stader. Der Kompositionsunterricht beim Zürcher Komponisten Rolf Urs Ringger setzte erst später ein. Ein Studienaufenthalt beim englischen Komponisten Ivan Moody in Lissabon rundete seine komposi-

torische Ausbildung ab. Frédéric Bolli wohnt seit 2005 am Bodensee. Er leitet das Vokalensemble dezibella in Konstanz. Zum dreijährigen Bestehen der Kunstgrenze schrieb Frédéric Bolli die hier vorliegende Komposition. Sie wurde am 29. August 2010 an der Kunstgrenze uraufgeführt.



Menuhin Reinen wurde 1968 in Konstanz geboren. Der Violinist und Musikpädagoge besitzt 30 Jahre Bühnenerfahrung. Mit vier Jahren erhielt er den ersten Klavierunterricht, mit neun folgten erste Auftritte und ab zwölf Jahren der Violinunterricht u.a. bei Yehudi Menuhin. Am Konservatorium Winterthur studierte er bei Prof. Aida Piraccini-Stucki und erlangte 1989 seinen Diplomabschluss. Es folgten Meisterkurse bei F. Gully in den USA und bei S. Gheorghiu in Rumänien, sowie die Fortsetzung seiner Studien bei Y. Kless (Tel Aviv/Wien) und bei Gunars Larsens (Luzern). Bei zahlreichen Wettbewerben gewann er erste und zweite Preise. Von 1996 bis 2000 folgten ausgedehnte Konzerttätigkeit, sowie Erfahrungen als Chorleiter und Korrepetitor. Menuhin Reinen wirkte in verschiedenen Ensembles und zahlreichen CD-Aufnahmen mit. In der Spielzeit 2008/09 war er am Theater Konstanz als Schauspieler und Geiger in der Oper „Salieri-Mozart“ sowie im See-Burgtheater Kreuzlingen als Geiger im Singspiel „Im weissen Rössl“ zu erleben.

Marin Tinev wurde 1985 in Bulgarien geboren. Der Oboist studierte an der Staatsmusikakademie „Pantscho Wladigerov“ in Sofia, bei Nora Cismondi und Héléne Devilleneuve in Paris, sowie an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen bei Prof. Nicholas Daniel. Er spielte bereits im „Youth Philharmonic Orchestra“, im „New Symphony Orchestra“, im „FM Classic Orcestra“, im „Sofia Soloist“ Chamber Ensemble und dem „Sophia Philharmonic Orchestra“, sowie im Nationalen Bulgarischen Rundfunk-Orchester. Marin Tinev gewann zahlreiche Preise in nationalen Wettbewerben in Bulgarien. Derzeit ist er Mitglied des „Collegium Musicum“ in St.Gallen.



Mercurio Karalis wurde 1983 in München geboren. Er studierte Klarinette bei Prof. Ilias Demirtzoglou und Prof. Xaralampos Farantatos am Konservatorium in Athen und an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Fabio Di Càsola. 2005 gewann er die Goldmedaille der UNESCO. Es folgten Produktionen für griechische Radio- und Fernseh-

sender. Bereits mit 16 Jahren galt er als einer der talentiertesten Klarinetten seiner Jahrgangs. Karalis wirkte bereits als Solist im Ensemble des Opernhauses Zürich, im Musikkollegium Winterthur und an der Athener Oper.

1. *Andante con moto*



Universe - Judgement - Sun and Moon - Star

Universe and Judgement are structurally similar, each consist of three lines intersecting at the sculpture's centre.

Universe's harmonic flowing curves reach beyond themselves, exerting circular force. Judgement's same constellation appears more decisively linear.

Although identical in form, being mirrored grants Sun and Moon their unique character.

Star's reduced symmetrical form, making

it the most elemental of all the sculptures, alludes to a human form and to emanating rays.



2. Allegretto



Devil and Tower - Death and Rebirth

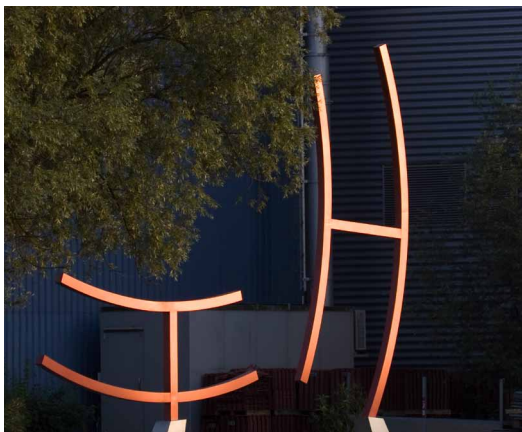
All four sculptures consist of the same elements, rounded in Death and Rebirth and angular in Devil and Tower.

Devil, in the shape of a double arrow, not only calls into question, raises doubt, attacks, but also generates movement and space for renewal.

Tower attains stability merely by shifting the horizontal element upwards.

Death's rounded horizontal torsion generates a peaceful embedding form. The same form

erected reads as the beginning of an aspiring expansive development.



3. Allegro



Wheel of Fortune - Force and Strength - Fool

Wheel of Fortune's open middle is propelled by segments of a circle. In this

most dense possible formula of rotation, stasis and dynamism unite into an aimless cycle.



A dialogue between two forms faintly reminiscent of human gestures - Force taking up the spiral, the symbol of love, and Strength the oval of the Wheel of Fortune.

Opposed to the Saint, whose circle is symbolically complete, the Fool's circle remains incomplete.

4. *Alla marcia*



Justice and Hermit - Chariot - Empress and Emperor

Justice, striving upwards, achieves a fragile balance before seeking its completion in a roof-like pinnacle. Hermit, longing to harmonize internal contradictions, consolidates them in a soft arc.

Chariot, in the form of a ladder, is about movement – climbing steps, opening up, tapping, reaching into new spaces, exploring space. A dynamic spark seems to emanate from the opening at its centre.

Two facing arcs form an opening, a passage, a symbolic gate. The individual arrangement of the same elements grant the sculptures their distinct ap-



pearance - Empress appearing to close in on itself and Emperor appearing to open up to the surrounding space.

5. Adagio



Female Saint - Male Saint

Female Saint's lean, perfectly symmetrical form evokes gothic cathedral windows.

Male Saint's ideal circle rises up from a small vertical element at its base, the same vertical element at its zenith projecting it beyond.



6. *Allegro maestoso* • *Spiritoso e leggero*



Magician - Love

Magician, arising out of the water, fuses agitated movement into a tension filled sign.

The spiral, an ancient symbol in most cultures, without beginning and end, stands for infinity, cyclical development, and renewal.



Johannes Dörflinger was born in Constance in 1941. He studied at the Kunstakademie Karlsruhe and at the Hochschule der Künste Berlin. He spent subsequent years as a university lecturer on painting in New York and London. He

has been actively involved in sculpture since the mid 80's. At the center of his work stands mankind as a part of a larger whole. The elemental images Dörflinger assigns to mankind are to be understood as fundamental or archetypal forms who-



se simplicity generates their symbolic multiplicity. He draws a world into view in which all phenomena interrelate, interpenetrate, and merge into one another. His works are in the collections of the Guggenheim and Metropolitan Museums in New York, the British Museum and Tate Gallery in London, and the Albertina Museum in Vienna.

Frédéric Bolli was born in 1953 in La Chaux-de-Fonds, where he attended primary school. Upon completing high school in Frauenfeld, he studied mathematics, physics, musicology and later school music at the University of Zurich. While



29th 2010, at which it was premiered.

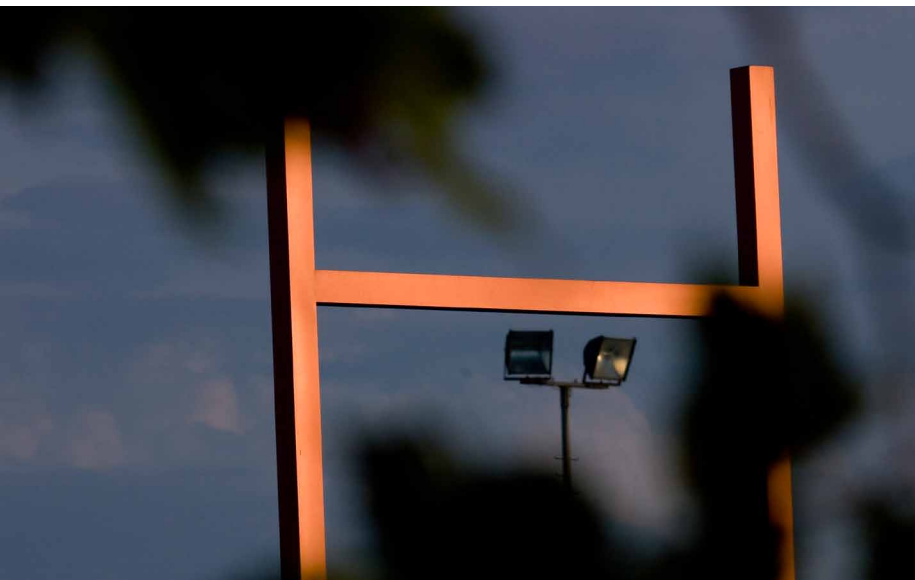
initially approaching composition autodidactically, he took singing lessons with Rudolf A. Hartmann and Ivan Neumann in Zurich, as well as with Elsa Seyfert in Constance, and master singing classes with Maria Stader. He later took composition lessons in Zurich with Rolf Urs Ringger. A study stay with the English composer Ivan Moody in Lisbon rounded off his compositional training. Frédéric Bolli has, since 2005, been living at the Lake of Constance where he successfully directs the dezibella vocal ensemble. Frédéric Bolli composed this piece of music for the 3rd ARTborder anniversary celebrations on August

Menuhin Reinen was born in Constance in 1968. He is a violinist and music teacher with over 30 years of stage experience. His first piano lessons at the age of four led to inaugural piano concerts at the age of nine. At twelve he took up violin lessons, among others with Yehudi Menuhin. He earned his Diploma in 1989 under Prof. Aida Piraccini-Stucki at the Winterthur Conservatory. He continued his studies with master classes with F. Gully in the U.S. and S. Gheorghiu in Romania, as well as ongoing studies under Y. Kless (Tel Aviv/Vienna) and Gunars Larsen (Lucerne). Throughout his career he has placed first or second in many competitions. The period from 1996 to 2000 was marked by numerous concerts, as well as extensive engagements as a choral director and accompanist. Menuhin Reinen has played with various ensembles on numerous CD recordings. In the 2008/09 season he acted and played violin in the Constance Theatre production of the opera „Salieri-Mozart“ and played violin in See-Burgtheater Kreuzlingen's production of the musical comedy „The White Horse Inn“.

Marin Tinev was born in Bulgaria in 1985. He studied oboe at the Pancho Wladigerov State Music Academy in Sofia, under Nora Cismondi and Hélène Devilleneuve in Paris, as well as under Professor Nicholas Daniel at the Trossingen State Academy of Music. He has played with the Youth Philharmonic Orchestra, the New Symphony Orchestra, the FM Classic Orchestra, and the Sofia Soloist Chamber Ensemble, as well as with the Sophia Philharmonic Orchestra and the National Bulgarian Radio Orchestra. Marin Tinev has won numerous national competitions in Bulgaria. He is currently a member of the Collegium Musicum in St.Gallen.

Merkurio Karalis was born in Munich in 1983. He studied clarinet with Prof. Ilias Demirtzoglou, Prof. Xaralampos Farantatos at the Athens Conservatory, and Prof. Fabio Di Càsola at the Zurich University of the Arts. In 2005 he won the gold medal at the UNESCO competition. This was followed by work on various productions for Greek radio and Television. Considered one of the most talented clarinet

players in his age group at 16, Merkurio Karalis has been a soloist with the Zurich Opera House ensemble, the Music Collegium in Winterthur, as well as the Athens Opera House.



Zur KUNSTgrenze

Wo früher ein Maschendrahtzaun die Städte Konstanz und Kreuzlingen trennte und die Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz markierte, ist die erste KUNSTgrenze der Welt entstanden. Erstmals wird ein Grenzverlauf zwischen zwei Ländern durch Kunstwerke sichtbar gemacht. Die Kunstgrenze hat aus einer trennenden Grenze eine verbindende Grenze gemacht.

Die Skulpturen von Johannes Dörflinger tragen die Namen der „Grossen Arkana“, der Trümpfe des Tarot. Die Ursprünge des Tarot liegen im Norditalien des 15. Jahrhunderts. Tarotfiguren wurden in festlichen Umzügen gezeigt, die eine Mischung aus kirchlicher Prozession, Theater und Karneval waren. Sie symbolisieren die Bedingungen der menschlichen Existenz.

Zum dreijährigen Bestehen der KUNSTgrenze schrieb Frédéric Bolli 2010 die auf dieser CD zu hörende Komposition für Oboe, Violine und Bassklarinette.

About the ARTborder

The world's first ARTborder stands where a wire-mesh fence used to constitute the border between Germany and Switzerland separating the cities of Constance (DE) and Kreuzlingen (CH). For the very first time works of art mark a border between two nations, thereby transforming a border that divides into a border that unifies.

The sculptures created by Johannes Dörflinger are named after the Major Arcana - the greater trumps of the Tarot. The origin of the Tarot lies in 15th century northern Italy, at which time the figures were elements of a celebratory parade integrating the elements of a religious procession with those of the theatre and carnival. As a whole they symbolise the human condition.

Frédéric Bolli composed the music for oboe, violin, and bass clarinet on this CD for the 3rd anniversary of the ARTborder in 2010.